

## **Erfahrungsbericht: ERASMUS WS 2016/2017 in Huddersfield, England**

### **Vorbereitung**

Ich habe mich in der Vorbereitung sehr an Studenten orientiert, die die Jahre davor nach Huddersfield gegangen sind. Wichtig war für mich, dass ich schon im Vorfeld eine Unterkunft habe und mit so vielen Insidertipps wie möglich nach Huddersfield gehe. Da ich Englisch im Master of Education studiere, hatte ich keine Angst vor einer möglichen Sprachbarriere. Unser zuständiger Erasmuskoordinator hat im Vorfeld ein Treffen organisiert, in dem die ehemaligen Erasmusstudenten uns einige wertvolle Tipps geben konnten (zum Beispiel, dass eine Kreditkarte sehr wichtig ist oder welche Taxen man am besten nimmt). Die Bewerbung an der Gasthochschule war allerdings sehr umständlich. Wir mussten einen Sprachnachweis einreichen, eine recht komplizierte Erasmus Student Application abgeben (bei der wir viel Hilfe und Geduld brauchten), ein Transcript of Records und das Learning Agreement einscannen und nach England schicken. Dann bekamen wir eine kurze e-Mail, dass wir angenommen wurden.

### **Unterkunft**

Mein Zimmer war in einem der zwei offiziellen Studentenwohnheime der Universität: Ashenhurst Student Houses. Ashenhurst besteht aus Reihenhäusern der 70er Jahre mit jeweils sechs oder acht Zimmern und zwei Bädern plus zwei Toiletten und ist mit dem Bus zehn Minuten von der Uni entfernt. Das Zimmer hatte um die zehn Quadratmeter und war möbliert, mit einem Waschbecken in der Ecke. Es war renovierungsbedürftig, für drei Monate aber völlig ausreichend. Unser Hausmeister war sechs Tage die Woche da und hat sich um alle Probleme sofort gekümmert, und wenn ein Defekt über seine Fähigkeiten hinausging, wurde ein Fachmann bestellt. Außerdem wurden die Bäder wöchentlich von Reinigungsfachkräften geputzt. Ärgerlich war lediglich, dass wir die Küche mehr oder weniger komplett einrichten mussten; außer Mikrowelle und Wasserkocher war nichts da, sodass wir Geschirr, Besteck, Teller, Pfannen, Gläser und Toaster selbst kaufen und hinterher im schlimmsten Fall wieder wegschmeißen mussten. Wir haben stattdessen vieles an andere Häuser abgegeben oder zum Spenden zur Verfügung gestellt.



### **Studium an der Gasthochschule**

Das Studium an der Gasthochschule hat sehr viel Spaß gemacht. Ich habe die Kurse „Henry’s Empire“, „20th to 21st Century Drama“, „Global Shakespeare“ und „Creative Writing“ gewählt. Es war mehr Lesestoff als in Hannover, dafür hat man aber auch mit mehr Interesse gelesen, weil man das Gefühl hatte, dass die Dozenten an einem offenen Austausch sehr interessiert sind. Problematisch waren nur die Abgabetermine der Essays, da diese alle in der letzten Woche des Aufenthalts waren. Die Kursgrößen waren bei um die 15 Studenten, Anwesenheitspflicht besteht. Mit einem sogenannten „swipe in“-System muss man sich vor jedem Kurs mit einem Kartenleser, der neben der Tür hing, elektronisch registrieren. Die Bibliothek ist sehr modern, obwohl die Sortierung der Bücher recht verwirrend ist. Ich habe nie in der Mensa gegessen, allerdings bietet sie morgens ein Full English Breakfast an, was

sehr zu empfehlen ist und mittags gibt es neben anderen Gerichten immer Pizza und Kartoffelspalten. Auch das Sportprogramm bietet viele Möglichkeiten.

### **Alltag und Freizeit**

In meiner Freizeit habe ich viel mit meiner Kommilitonin gemacht, die mit mir nach England gegangen ist. Wir sind in die Nachbarhäuser in Ashenhurst und haben Darts gespielt, uns einfach unterhalten oder einen Film geschaut. Wir sind nicht in Diskotheken gegangen, da dies nicht unsere Szene ist, waren allerdings gerne in Pubs wie The Warehouse oder Lord Wilson. Außerdem sind wir viel nach York und Leeds gefahren, haben Manchester besichtigt und Wochenendtrips nach Edinburgh und London gemacht. Einkaufen gegangen sind wir im Sainsbury's an der Uni, der zwar ein wenig teurer war als der Lidl, dafür aber auch eine größere Auswahl und besser schmeckendes Obst, Gemüse und Fleisch hatte.

### **Fazit**

Meine beste Erfahrung war, viele neue Leute und ihre Kulturen kennenzulernen, mit denen man hoffentlich in Kontakt bleibt. In Ashenhurst sind sowohl Auslandstudenten als auch Engländer, sodass dies eine ganz neue Erfahrung war. Außerdem hat mir die Universität sehr gut gefallen. Nachdem man vier Jahre an der gleichen Uni mit den gleichen Dozenten studiert hat, war ein Tapetenwechsel sehr angenehm und hat einem den Spaß am Studium wiedergegeben.

Unangenehm war die Bürokratie. Es war sehr schwierig, unseren Stundenplan zu bekommen, da die eigentliche Koordinatorin im sabbatical war. Es hat einige Nerven, Telefonate und Gänge zu unterschiedlichen Dozenten gekostet, um die Zeiten unserer Kurse zu erfahren. Allerdings waren immer alle sehr bemüht darum, uns zu helfen.